

WochenZeitung

Von Haus zu Haus

GUNDELFINGEN REGION

20. Oktober 2016 - Ausgabe 42
Von Haus zu Haus



Doppelkonzert, Großereignis: Cantemus!, der Chor Hl. Kreuz, Solisten, Orchester, Dirigent - und großes Publikum.

Fotos: Herbert Gelsler

Marsch und Messe für den Frieden

Haydn-Doppelkonzert vermittelte den Einsatz für Toleranz und Unterstützung

Gundelfingen (hvg). Erneut schloss sich kürzlich der Gundelfinger Kammerchor „Cantemus!“ mit seinem befreundeten katholischen Kirchenchor Heilig Kreuz Münchweier zusammen und führte mit Orchester und Solisten unter der Leitung Bernhard Schmidts ein Doppelkonzert auf. Zwei Kompositionen von Joseph Haydn erklangen am Samstag in Gundelfingen, am Sonntag in Ettenheim.

Im Frühjahr veröffentlichte die Sängerin und Musikerin Anoushkar Shankar mit „Land of Gold“ ein viel beachtetes Album, das sich mit der Problematik von Kriegsoffern und Flüchtlingen beschäftigt. So wie sie hat es Kunstschaffende seit Jahrhunderten immer wieder umgetrieben, bedeutende, folgenschwere Ereignis-



Solisten: Angelika Lenter, Sopran (links), Hanna Roos, Alt.

Die beiden Gesangsformationen bildeten einen geschlossenen Chor, gewaltig in der (Zahl der) Besetzung, beeindruckend in der Umsetzung des musikalisch vermittelten Anliegen. Der „Missa in tempore belli“ gab er hingebungsvoll den Ausdruck von Inbrunst und Flehen; aufgrund der gelungenen Darbietung wie auch wegen der aufrührenden Komposition Joseph Haydns überlagerte das 'reine' Bewundern der geschaffenen wie der ausgeübten Kunst das emotional Bewegende daran immer wieder. Daran hatten die Solisten Angelika Lenter (Sopran), Hanna Roos (Alt), Nikolaus Pfannkuch (Tenor) sowie der Bassist Manfred Bittner besonderen Anteil.

Die vom Orchester zu Beginn gespielte „Militärsinfonie“ erklärt sich dadurch, dass zusätzlich zur ge-

se ihrer Gegenwart mit eigenen Mitteln zu verarbeiten. Im 18. Jahrhundert setzte sich Joseph Haydn mit Krieg, Vertreibung und der Hoffnung auf Frieden, Recht und Freiheit auseinander und verarbeitete diese Themen musikalisch.

Davon waren jetzt die Sinfonie Nr. 100, „die Militärische“, und die „Missa in tempore belli“ (Messe in Zeiten des Krieges) in der Festhalle zu hören.

Mit diesem Konzertprogramm verbanden die Aufführenden das Anliegen, einen Beitrag zum Frieden und zur gegenseitigen Verständigung leisten. Dem diente auch das Verlesen von Zeitzeugen-Berichten aus Kriegszeiten; während der napoleonischen Eroberungsfeldzüge, in der deutsch-französischen Auseinandersetzung 1870/71 wie im 1. Weltkrieg und immer und überall in vergleichbaren kriegsgeprägten Situationen haben Menschen vor allem



Der Tenor Nikolaus Pfannkuch (links) und der Bass Manfred Bittner.

eines ersehnt: Frieden, Geborgenheit, Freiheit. Die kostbaren Lebensbedingungen, hierzulande wie selbstverständlich empfunden, sind die Werte, auf die sich Menschen in Bedrohung vorrangig besinnen.

wohnen. Orchesterbesetzung eine „Janitscharenmusik“ (große Trommel, Becken, Triangel) erklingt, wie sie türkische Soldaten bei Angriffen auf Wien als Militärkapelle mitführten. Bernhard Schmidt, der erneut einen überzeugenden Beweis lieferte für sein Talent, musikalisch nuanciert zu präsentieren, das Programm historisch tiefgründig zu erläutern und Menschen für Musik zu begeistern, erhielt mit allen Beteiligten starken Applaus des Publikums, das in großer Zahl in die Turn- und Festhalle gekommen war.

Auch die Besucher wurden zum Mittun aufgefordert. Haydns Melodie des Kaiserliedes, das ab 1918 deutsche Nationalhymne wurde und in dessen Text Hoffmann von Fallersleben den Wunsch beschreibt, in „Einigkeit, Recht und Freiheit“ leben und „im Glanze dieses Glückes blühen“ zu können, bildete den Abschluss des klangvollen Abends.